Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 25 (1974)

Heft: 1

Artikel: Neue Ergebnisse zu den Kirchen von Zillis und Reischen

Autor: Simonett, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-393148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE ERGEBNISSE ZU DEN KIRCHEN VON ZILLIS UND REISCHEN

von Christoph Simonett

Die Inschrift im Mäanderband

In «Unsere Kunstdenkmäler» Nr. 2/1973 S. 115ff. hat Ernst Murbach eine Inschrift im romanischen Mäanderfries in Zillis besprochen, «deren fragmentarischer Zustand», wie er sagt, «viele Rätsel aufgibt». Wir hatten während der letzten Restaurierung mehrfach Gelegenheit, diese Inschrift zu lesen und kommen zu wesentlich anderen Ergebnissen als E. Murbach. Die ganze Inschrift war, ursprünglich zum Teil breit ausgezogen, lediglich mit Rötel angebracht. Spuren einer eigentlichen Farbe konnten wir nicht feststellen. Die weissen Partien treten nur da auf, wo der Rötelauftrag der Zerstörung anheimfiel. Es handelt sich bei den lesbaren Buchstaben also nicht um die Nachzeichnung einer älteren Inschrift, einer Nachzeichnung übrigens, die an sich auch kaum plausibel wäre. Die Formen der Buchstaben sind nicht typisch romanisch – am gut sichtbaren und sehr schmalen C fehlen die Anstriche –, und die beiden flüchtigen Tupfer vor dem C markieren lediglich die Worttrennung und dürfen nicht als kleines S interpretiert werden. Am Vornamen Jacob ist nicht zu zweifeln. Den Geschlechtsnamen gibt E. Murbach unter Vorbehalt mit CALDER an. Der Zilliser Eingeborene liest selbstverständlich CALGER, ein in Zillis seit Jahrhunderten bekanntes Geschlecht. EinName CALDER kommt im überaus reichhaltigen Material des «Rätischen Namenbuches» nicht vor (freundliche Mitteilung von Dr. A. Schorta). Für die romanische Epoche hätte der Geschlechtsname Calger lateinisch lauten müssen, das heisst CALEGARIUS, was bei unserer Inschrift nicht beabsichtigt und räumlich auch gar nicht möglich war. An und für sich wäre der Name CALEGARIUS um 1200 für Zillis aber nicht ausgeschlossen gewesen; denn in einem Friedensvertrag zwischen Schams und Chiavenna, 1219 in Zillis aufgesetzt, kommt unter den Garanten für Chiavenna ein Calvus Calegarius vor («Bündner Urkundenbuch», Nr. 605/606). Ein Schamser Calger hat sich 1584 an seinem Wohnhaus in Patzen als ABRAHAMUS CALEGARIUS verewigt, und noch um 1700 kommt neben Calger, Calgärr auch die Form Calegari vor.

In der Skizze von E. Murbach sind vor dem Wort JACOB noch gerade und schräge Striche von zwei oder drei Buchstaben angegeben, die er im Text aber nicht erklärt. Um «fecit» oder «pictor» kann es sich auf keinen Fall handeln. Wir lesen AM oder AMA und sind der Ansicht, es handle sich um eine geläufige Abkürzung für Ammann. Unsere Nachforschungen in den Pfarregistern von Zillis haben ergeben, dass ein Ammann Jacob Calger von 1666 bis 1688 vorkommt: er starb am 28. November des letzterwähnten Jahres und war vermutlich auch Kirchenvogt. In dieser Eigenschaft konnte er seinen Namen in der Kirche anbringen lassen, wie das oft der Fall war. Die Lage der Inschrift ganz oben an der Wand und deren Beginn fast genau zwischen den Achsen der beiden südlichen Fenster dürfte mit dem Ausbrechen der ursprünglichen kleinen romanischen Öffnungen zusammenhängen, die durch unverhältnismässig hohe und breite Stichbogenfenster ersetzt wurden (vgl. unsere Abb.). Ohne grosse Ge-

rüstanlagen sind diese massiven Eingriffe nicht möglich gewesen, sowenig wie 1938, als man die Stichbogenfenster durch immer noch überdimensionierte Rundbogenfenster ersetzte. E. Poeschel («Die Kunstdenkmäler von Graubünden», V, S. 226) hielt die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts als Entstehungszeit der Stichbogenfenster für möglich; uns scheint gerade die «rätselhafte Inschrift» ein Beweis dafür zu sein.

Noch nie entziffert wurde eine weitere Inschrift an unserer Kirche. Sie ist auf einem versinterten Quaderstein aussen im westlichen Drittel der Südseite in etwa 1,70 m Höhe eingeritzt und mehrzeilig.

Dachrenovationen und Stützpfeiler

Eine Zusammenstellung der in den «Kunstdenkmälern» Graubündens erwähnten Arbeiten eines Baumeisters Peter Zurr oder Zur ergibt diese Reihenfolge:

1677 Zillis, achtkantiger Turmhelm statt des Zeltdaches; 1677 Safien Platz, neuer Dachstuhl der Kirche; 1686 Sarn, Neubau der Kirche; 1690 Splügen, Neubau der Kirche; 1691 Hinterrhein, Erbauung der Landbrücke.

In Band I, S. 201, sagt E. Poeschel: «Ob Peter Zur der Misoxer Familie Zur (Zarro) angehört, ist nicht sicher erwiesen, doch zu vermuten.» Da die drei Mitarbeiter in Zillis jedoch deutsche Namen tragen, Lederer, Auer, Grasberger, haben wir immer an der Herkunft Zurrs aus dem Misox gezweifelt, und nun können wir eindeutig beweisen, dass er aus dem Tirol stammte. In einer alten uns gehörenden Bibel entdeckten wir kürzlich die folgenden Notizen:

«Anno Domini 1642. Im Monat Decembris, ist der Kilchen Tach ob dem Chor renovirt worden; namlich der Kilchen alhir zu Zillis, Sant Marthin genant.»

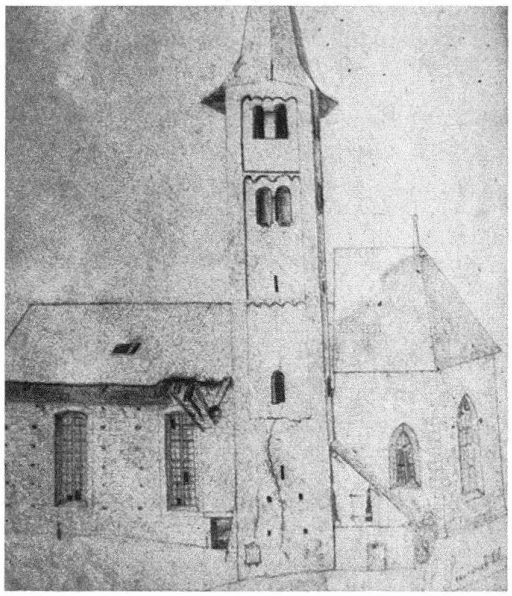
«Anno Domini 1659. Im Monath Augusti hat ein Ehrsame Kirchöri Zillis und Reischen den Tach ob der Kirchen gantz neuw renovieren lassen an der Kirchen alhier zu Zillis Sant Martin genant. Der Meister oder Zimmermann war Georg Neuner wie auch Meister Johan Zurr aus Waten Berger Herrschafft aus dem Tirol.»

Johann Zurr dürfte der Vater unseres 18 Jahre später auftretenden Peter gewesen sein, und Georg Neuner war vielleicht ein Verwandter jenes Johannes Neuner aus Ischgl, der 1768 bei der Errichtung des Glockenturmes in Tschlin mitwirkte.

Eine weitere Notiz im ältesten Pfarregister von Zillis lautet: «Anno 1810 hat die Ehrsame gemeind den Spus vor der Kirche an den Thurm gebaut.» Mit «Spus» – das Wort ist möglicherweise vom romanischen Verb sapusar (= sich anlehnen) herzuleiten – ist ohne Zweifel der noch vorhandene Stützpfeiler gemeint, der das Zerbersten des Turmes aufhalten sollte, das uns gegenwärtig so sehr beunruhigt (vgl. unsere Abb.).

Die Kirche von Reischen bei Zillis

Dass das kleine Gotteshaus mitsamt dem Friedhof 1709 auf einem geschenkten privaten Grundstück errichtet und angelegt wurde, verkündet eine lange Inschrift am Chorbogen. Nun melden Eintragungen in den Pfarregistern der Kirchgemeinde Zillis-Reischen, dass 1663, 1669, 1675 «zu Reischen» getraut und noch 1699 «in der Kirche Reischen» getauft wurde. Ein viel älteres Gotteshaus muss demnach im Dorf selbst vorhanden gewesen und, wie Erkundigungen ergaben, kurz nach 1700 von einem



Die Kirche von Zillis, Schülerzeichnung von 1892

Hochwasser mitgerissen worden sein. Etwas Gemäuer hätte man am Rand der Schlucht vor Jahren noch gesehen, und die grossen Holunderbüsche an dieser Stelle dürfen noch jetzt nur vom Messmer von Zillis gepflückt werden, da der ungepflegte Boden, auf dem sie wachsen, immer noch der Kirchgemeinde gehört. Reischen lag an exponierter Stelle der ältesten Viamalaroute; das Patrozinium der ehemaligen Kirche zu erfahren, wäre für den Weg nicht unwesentlich. Ein 1693 im ersten Dorfbuch von Zillis erwähnter Flurname «zu St. Jacob», nördlich von Zillis und ebenfalls an diesem Weg gelegen, deutet auf eine isoliert stehende Kapelle hin.

Résumé

L'auteur qui habite lui-même Zillis s'occupe à nouveau de l'église de ce lieu ainsi que de celle de Reischen – village voisin.

Ernst Murbach, dans «Nos Monuments d'Art et d'Histoire» 1973, 2, mentionne – à l'intérieur de l'église de Zillis – une inscription relevée dans une frise de méandres romane. Selon les recherches de Simonett, elle s'applique à une personnalité connue de Zillis: Jacob Calger, syndic et avoué d'église, qui fit agrandir les fenêtres de l'église en 1680.

Erwin Poeschel ne connaissait pas l'origine de la famille d'architectes Zurr ou Zur – active aux Grisons pendant le XVIIe siècle. Il présumait qu'elle avait émigré du Misox. Simonett a découvert récemment, dans une vieille bible, quelques notices indiquant l'origine tyrolienne des Zurr.

Par une autre notice provenant de l'ancien registre paroissial, il apprend que la commune de Zillis a fait construire en 1810 le contrefort du clocher.

Une mention tirée également des registres paroissiaux de la commune de Zillis indique qu'il existait à Reischen une église antérieure à celle de 1709. Rien de précis n'est connu au sujet de l'ancien édifice.